

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890

16.7.1890 (No. 192)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 16. Juli.

№ 192.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 10. Juli 1890 gnädigt geruht, die Professoren Josef Sarrazin am Gymnasium zu Offenburg und Franz Kollhepp an der Realschule zu Mannheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule zu Freiburg zu verlegen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 12. Juli d. J. gnädigt bewegen gefunden, dem Hofpoet Franz Köble in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 15. Juli.

Die Parteiverhältnisse in Serbien haben sich durch das Wiederauftreten der Fortschrittspartei kompliziert und die Radikalen werden bei den bevorstehenden Stupschinawahlen ihren Bestand nun nach zwei Seiten hin zu verteidigen haben; die Fortschrittspartei tritt mit einer Entschiedenheit und Energie in den politischen Kampf ein, die für die wiedererwachte Zuversicht dieser seit der Abdankung des Königs Milan in den Hintergrund gedrängten Partei spricht. Ueberall finden fortschrittliche Versammlungen und die Bildung fortschrittlicher Wahlschüsse statt, um die von neuem auf den Schauplatz tretende Partei zu organisieren, die Zahl der Parteiblätter vervielfacht sich und ihnen voran schreitet in der Lebhaftigkeit der Agitation der „Bibelo“, der ein überaus heftig geschriebenes Manifest Garaschanins veröffentlicht. Garaschanin entwirft in diesem Manifest an die fortschrittliche Partei ein grell gemaltes Bild von den Zuständen des Landes, er richtet eine erbarmungslose Anklage gegen den Radikalismus, für den ihm keine Bezeichnung hart genug ist. Zur Kennzeichnung des Tones, in welchem diese Kundgebung Garaschanins gehalten ist, mögen folgende Sätze dienen: „Die öffentliche Rechtschaffenheit, die am 14. und 15. Mai v. J. (bei den Tumulten gelegentlich des fortschrittlichen Parteitages in Belgrad) so schmählich mit Füßen getreten wurde, wird heute im ganzen Lande zum Schanden des ganzen Volkes offen und rücksichtslos angegriffen und vernichtet. Man dient nicht mehr dem Gesetze, man schmeichelt dem Verbrechen. Die Autorität der Staatsgewalt ist erschüttert, die Autorität der Häupter und anderer Räuber im steten Wachsthum begriffen. Der Mangel an Rechtschaffenheit, die Verneinung aller Rechtsgrundzüge, die Umgehung der Verfassungsbestimmungen auf einer kindischen Großthuererei, Kompromittierung der internationalen Beziehungen, Unterdrückung der hervorbringenden Kräfte des Wohles und völlige Auserachtlassung der geheiligten Aufgaben der Zukunft Serbiens, all diese Dinge bilden das theure Lösegeld, mit welchem das ganze Land leere Versprechungen einzulösen gezwungen ist. Heute steht nicht mehr die Fortschrittspartei in Frage, die Frage ist allgemein geworden, sie heißt Vaterland. Wenn daher die Fortschrittspartei im vorigen Jahre, als sie die einzige Zielsetzende war, auch recht hatte, ihre politische Thätigkeit im eigenen Interesse einzustellen, so muß sie es heute, wo das Vaterland in Frage kommt, für ihre Pflicht erachten, einzuschreiten und angesichts der politischen Lage im Lande Stellung zu nehmen. Ebendeshalb freut es mich, im Namen der Partei erklären zu können, daß die Fortschrittspartei von heute an als einheitliche Partei ihre politische Thätigkeit fortsetzen wird. Ich bin fest überzeugt, daß alle Fortschrittler im Sinne des Beschlusses vom 14. Mai d. J. innerhalb der Grenzen der Verfassung und der bestehenden Landesgesetze mit männlicher Ausdauer zur Arbeit schreiten und daß sie auch von neuem gerade so wie bisher stets dessen eingedenk sein werden, daß Wahrheit der verlässliche Bundesgenosse und Ehrlichkeit die ehrenvollste Waffe sei.“ Diese Sätze sprechen wohl genügend für die Leidenschaftlichkeit, mit welcher die Fortschrittspartei den Kampf gegen den Radikalismus wieder aufnimmt. An Uebertreibungen läßt Garaschanins Manifest wohl nichts zu wünschen übrig. Es versteht sich von selbst, daß man die Zustände eines Landes nicht nach der Schilderung beurtheilen darf, die ein Oppositionsführer von ihnen entwirft, denn die ganze Rechtfertigung für das erneute Auftreten der Fortschrittspartei beruht darauf, daß man die innere und auswärtige Lage Serbiens möglichst trübe erscheinen läßt. Wenn Garaschanin in seinen Anklagen gegen die radikale Partei über das Ziel hinausschießt, so stehen ihm die Erbitterung dieses Staatsmannes über die Verfolgungen, denen er ausgesetzt gewesen ist, über die Anklage eines gemeinen Verbrechens, die ohne Grund gegen ihn erhoben wurde, wie das freisprechende Urtheil zweier Ge-

richtshöfe zeigte, wohl als mildernde Umstände zur Seite. Aber es läßt sich nicht leugnen, daß die Leistungen der radikalen Partei hinter ihren Versprechungen sehr erheblich zurückgeblieben sind, und auf die Unzufriedenheit hierüber baut der fortschrittliche Parteiführer seine Hoffnungen. Von einer Verschmelzung der Liberalen mit der Fortschrittspartei ist nicht mehr die Rede, die ersteren gehen unter dem Namen einer „serbischen Nationalpartei“ selbständig vor, und da die Radikalen gespalten sind, so bieten die Parteiverhältnisse in Serbien im Beginne der Bewegung für die Stupschinawahlen ein ziemlich buntes Bild.

Deutschland.

* Berlin, 14. Juli. Wie die „N. A. Z.“ erfährt, darf der Rückkehr Seiner Majestät des Kaisers zum 27. d. M., und zwar nach Wilhelmshaven, entgegengefahren werden.

Am königlichen Hofe wurde heute der Geburtstag des Prinzen Albrecht von Preußen, des dritten Sohnes des Kaisers (geb. 1884), festlich begangen.

Die irrtümliche Nachricht des Wolff'schen Telegraphenbureaus, daß Seine Hoheit der Herzog von Sachsen-Koburg sich von Karlsbad nach Wien begeben habe, findet in einer Depesche des Wiener „K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureaus“ ihre Aufklärung. Der Herzog reiste allerdings am Samstag von Karlsbad ab, aber nicht nach Wien, sondern nach Linz, von wo aus der Herzog sich zu längerem Aufenthalte nach seiner Bestimmung in Triest begibt. Die Mittheilung des Wiener „Telegraphenbureaus“, welche die irrtümliche Nachricht von der Reise des Herzogs nach Wien richtig stellt, konstatirt zugleich, daß der Besuch des Herzogs in Karlsbad ausschließlich verwandtschaftlicher Natur war und keine wie immer gearteten politischen Zwecke hatte. Es bestätigt dies die schon gestern an dieser Stelle ausgesprochene Ansicht, daß der Besuch des Herzogs in Karlsbad nur zufällig mit dem bekannten Artikel des Pariser „Soleil“ über die Nothwendigkeit eines Rücktritts des Prinzen von Koburg zusammenfällt. Ein Karlsbader Bericht der „Polit. Korresp.“ erklärt, die Gerüchte über eine angeblich beabsichtigte Abdankung des Prinzen Ferdinand seien ebenso wie diejenigen über ein Attentat auf den bulgarischen Ministerpräsidenten Stambuloff aus der Luft gegriffen; auch die Anwesenheit des bulgarischen Hofmarschalls Grafen Joras und des bulgarischen Ministers Raschewitsch in Karlsbad hänge mit keiner politischen Mission zusammen; Joras sei nach Karlsbad gekommen, um sich vor Antritt eines längeren Urlaubs vom Prinzen zu verabschieden, und Raschewitsch verweile lediglich zur Berichterstattung über laufende Angelegenheiten in Karlsbad. Nach der Mittheilung eines Frankfurter Blattes aus Belgrad soll auch der dortige Vertreter Bulgariens dem Gerüchte von einer Verzichtleistung des Prinzen Ferdinand auf die Regierung Bulgariens bestimmt widersprochen und hinzugefügt haben, der Prinz werde nach der Vollenbung seiner Karlsbader Kur direkt nach Sofia zurückkehren. Damit darf man die Zeitungsberichterstattungen über einen Rücktritt des Prinzen Ferdinand von seiner Stellung wohl als abgeschlossen ansehen.

Se. Hoheit der Erbprinz von Sachsen-Meiningen, Kommandeur der 4. Garde-Infanterie-Brigade, ist vom Urlaub hier wieder eingetroffen.

Das Wiborg'sche Infanterieregiment, dessen Chef Seine Majestät der Kaiser Wilhelm ist, feierte am 8. Juli sein Stiftungsfest. Seine Majestät hat an das Regiment folgendes Telegramm gerichtet: „Ich treffe soeben in Bergen ein und bin beglückt, von Meinem schönen Regiment Wiborg Grüße vorzufinden. Ich danke Ihnen und dem Regiment hierfür herzlich und sende demselben zum Gedenten seines Ehren- und Jubeltages des 190jährigen Bestehens als freundlichen Gegengruß Meine wärmsten Wünsche für seine weitere ruhmvolle Zukunft. Wilhelm I. R.“ Auch vom Obersten Frhrn. v. Billow im Namen des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments, vom Oberlieutenant Kuhlmay im Namen des Manenregiments Kaiser Alexander III. und vom kaiserlichen Botschafter General v. Schweinitz waren telegraphische Glückwünsche eingelaufen.

Das Nürnbergerg Zweigkomité überwies dem Centralkomité zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten Bismarck in der Reichshauptstadt als erste Rate 4000 M.

Ueber den Zeitpunkt einer Begegnung des Grafen Kalnoth mit dem deutschen Reichskanzler v. Caprivi, die durch Meldungen verschiedener Journale in Aussicht gestellt wird, ist noch nichts Bestimmtes bekannt geworden; doch wird die Zusammenkunft allgemein als eine natürliche Folge unserer Beziehungen zu Oesterreich und als ein Zeichen der Fortsetzung des ununterbrochenen innigen

Verkehrs der leitenden Staatsmänner beider Reiche aufgefaßt, der auch in früheren Jahren öfter zu einem mündlichen Gedankenaustausch über die Tagesfragen geführt hat. (Zu der gleichen Gelegenheit schreibt man der „N. A. Z.“ aus Wien: Eine Berliner Nachricht der „N. Fr. Pr.“ setzt die Zusammenkunft des Grafen Kalnoth mit dem Reichskanzler v. Caprivi auf Mitte August fest. Auf meine bezüglichen Erkundigungen erhielt ich die Antwort, daß man weder in Berlin noch hier die Zeit der Zusammenkunft so bestimmt ankündigen könne, denn wenn die beiden Staatsmänner — Graf Kalnoth befindet sich noch in der Reconvalescenz — Tag und Ort festgesetzt haben werden, werden sie keineswegs durch sofortige öffentliche Ankündigung die Bedeutung der mehr persönlichen Angelegenheit zu erhöhen suchen.)

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung, wonach verabschiedete Offiziere der Militärgerichtsbarkeit nicht unterworfen sind, ferner eine Kabinettsordre, nach welcher bei Paraden vor dem Kaiser die Nationalhymne nur gelegentlich der Kaisermandor zu spielen ist und das Salutiren festgesetzt wird; eine andere Kabinettsordre, der zufolge die Unteroffiziere und Gemeinen der Kavallerie, ausgenommen die Gardes du Corps und sämtliche Kürassiere, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel, mit Kavalleriebegen Modell 89 ausgerüstet werden und die Einführung des Ueberschallkoppels für die Gardes du Corps, Kürassiere und Dragoner und des Unterhalskoppels für Husaren und Ulanen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel zu erfolgen hat; ferner die Genehmigung eines jährlichen Preisschießens bei den Offizieren, die zum Militärreittinuität kommandirt sind, und die Festsetzung eines Ehrenabfels als Ehrenpreis für den besten Schützen; schließlich die Verlegung des 2. Bataillons des Magdeburger Füsilierregiments Nr. 36 von Erfurt nach Raumburg a. d. Saale.

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Berlin: „Die Wahl und die Ernennung der Mitglieder des neu zu errichtenden Kolonialraths dürfte so beschleunigt werden, daß der Kolonialrath noch vor dem Wiederzusammentreten des Reichstags berufen werden kann, um sich über die wirtschaftliche Ausbeutung des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes gutachtlich zu äußern.“

Wie dasselbe Blatt hört, wird demnächst Freiherr v. Gravenreuth wieder nach Ostafrika zurückkehren.

In Artikel XII des deutsch-englischen Abkommens ist betreffs der Abtretung von Helgoland stipulirt worden, daß in die Vermögensrechte, welche Privatpersonen oder bestehende Korporationen der britischen Regierung gegenüber in Helgoland erworben haben, das Signalrecht des Lloyd inbegriffen sein soll. Dieses Signalrecht des Lloyd bleibt demgemäß aufrecht erhalten und geht die entsprechende Verpflichtung auf Seine Majestät den Deutschen Kaiser über. Verschiedene Blätter haben dieses Signalrecht als ein staatliches Hoheitsrecht bezeichnet. Dieses ist unzutreffend. Der Lloyd ist bekanntlich eine Schiffsversicherung und er unterhält für die „Erfüllung“ seiner Zwecke an zahlreichen Orten der Welt Signalfeuer und ähnliche Einrichtungen. Die Schiffe, welche ihm angehören, sind verpflichtet, bei der Vorüberfahrt den Stationen des Lloyd ihre Nummern zu signalisieren, der sie dann den beteiligten Interessenten weiter telegraphisch mittheilt. An diesem Signalrecht soll, wie der „Hamb. Kor.“ zutreffend erläutert, durch den Uebergang Helgolands an das Deutsche Reich nichts geändert werden.

Nach einer Meldung des „Wolff'schen Bureaus“ berichtet die „Opinion“, in Hodeida am Rothen Meere wären unter den indischen Pilgern einige Cholerafälle vorgekommen. Die Direktion des Gesundheitsamtes des Ministeriums des Innern habe an die Mächte, welche die Pariser Konvention von 1852 unterzeichneten, eine Denkschrift versandt über die Reorganisation des internationalen Sanitätsdienstes, insbesondere für Länder wie Indien und Cochinchina, wo die Cholera endemisch sei.

Hamburg, 14. Juli. Der chinesische Gesandte Hung-Chan traf, von Bremen kommend, heute Mittag um 12¹/₂ Uhr hier ein und stieg im „Hamburger Hof“ ab. Um 2 Uhr Nachmittags machte der Gesandte, geführt von Mitgliedern der Handelskammer und den Chefs der bedeutendsten China-Häuser, einen Rundgang durch die reichbeflaggte, mit der chinesischen Flagge decorirte Börse, darauf fand ein Frühstück im Sitzungssaale der Handelskammer statt, an das sich dann eine Rundfahrt im Hafen und die Besichtigung der Werft von Blohm und Voß anreihete. Die Schiffe im Hafen hatten Flaggenschmuck angelegt.

Dresden, 14. Juli. Seine Majestät der König begab

sich heute früh nach dem Erzgebirge und dem Vogtlande. Diese Reise, von der Seine Majestät am Abend des 17. Juli nach Billnig zurückzukehren gedenkt, gilt insbesondere der Besichtigung verschiedener gewerblicher Etablissements.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 14. Juli. Der serbische Gesandte, Simitsch, überreichte dem Auswärtigen Amte eine Note, in welcher die Vermittelung des Letzteren bei der ungarischen Regierung betreffs der Einfuhr von serbischem Porzellan nachgefragt wird. Von einer Absicht der serbischen Regierung, bei der Nichterfüllung ihrer Wünsche eventuell zur Grenzsperrung gegen Oesterreich-Ungarn zu schreiten, ist in der Note keine Rede. — Der Minister des Kaiserlichen Hauses und des Aeußern, Graf Kalnoky, ist nach Schönbrunn übergesiedelt. — Heute nimmt der Großgrundbesitz in der Bukowina die Landtagswahlen vor. Mit dem heutigen Tage sind die Landtagswahlen in sechs Ländern, und zwar in Salzburg, Steiermark, Vorarlberg, Mähren, Schlesien und Bukowina beendet. Damit haben zugleich die Landtagswahlen für diesen Monat ihren Abschluß gefunden. Die noch ausgeschrieben Wahlen für Kärnten werden erst in der zweiten Hälfte August vorgenommen werden. — Im Laufe des gestrigen Tages haben in mehreren tschechischen Städten Böhmens Wählerversammlungen stattgefunden, welche, wie das „Fremdenblatt“ mittheilt, insgesammt, auch jene in bisher rein altschlesischen Orten, gegen den Ausgleich Stellung nahmen.

Italien.

Rom, 14. Juli. Die letzten aus Massauah in Rom eingetroffenen Berichte stellen fest, daß die Beziehungen zwischen Italien und Abyssinien sich immer friedlicher gestalten und das Ansehen Italiens in jenen Gegenden in stetiger Zunahme begriffen ist. Selbst Ras Alula, der frühere geschworene Todfeind Italiens, soll sich vollkommen befehrt haben und übersteht förmlich in Freundschaftsverbindungen für Italien. Er soll sogar den Wunsch kundgegeben haben, sich dem Militär- und Zivilgouverneur Italiens in Massauah, General Sandoli, vorzustellen und denselben seiner Ergebenheit zu versichern. Diese Erfolge sind sehr erfreulich und es ist wahrhaft wohlthuend, die Periode kriegerischer Zwischenfälle im italienischen Kolonialbesteh in Nordafrika abgeschlossen zu wissen. Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ hat sich nunmehr auch die letzte der Banden, welche das Tigregebiet beunruhigt hatten, nämlich die von Ligg Alma angeführte, den Italienern ergeben. Ligg Alma befindet sich auf dem Wege nach Massauah, um seine Unterwerfung unter die Fahne Italiens zu erklären. — Der Senat genehmigte heute den Gesetzentwurf über die frommen Stiftungen in der von der Kammer beschlossenen Fassung und begann sodann die Beratung des Gesetzentwurfs betreffs Errichtung eines Bodenkreditinstituts. Von der letztgenannten Vorlage wurden die ersten vier Artikel gleichfalls in der von der Kammer festgesetzten Fassung angenommen.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Die Feier des Nationalfestes ist ohne besonders bemerkenswerthen Zwischenfall verlaufen. Das Wetter begünstigte das Fest außerordentlich. Um 2 1/2 Uhr Nachmittags verließ der Präsident der Republik mit dem General Brugere unter Kürassierbegleitung das Elysee, um sich zur Truppenparade zu begeben. Er wurde überall mit Hochrufen begrüßt. Der Präsident trat um 3 Uhr in Longchamps ein. Auf seiner Tribüne befanden sich der deutsche Botschafter Graf Münster, sowie die übrigen Botschafter, Gesandten, Minister und sonstige hohe Staatsbeamte. Frau Carnot saß mit den Damen der Diplomaten und Minister auf einer anderen Tribüne. General Duffès ritt die Front der Truppen ab und nahm dann den Vorbeimarsch entgegen. (Daß bei der Truppenparade nicht der Gouverneur von Paris, General Saussier, sondern der General Duffès den Oberbefehl führte, hat seinen Grund in einem Unwohlsein Saussiers.) Die Truppen wurden von der schaulustigen Menge lebhaft begrüßt. Um 5 Uhr war der Vorbeimarsch zu Ende. Bei der Heimkehr wurden Herrn Carnot dieselben Huldigungen zu Theil, wie bei seiner Ankunft. Obgleich halb Paris zur Truppenparade geeilt war, hatten alle Straßenkonzerte und Vorstellungen in den Sommertheatern starken Besuch. Den Tag schloß in üblicher Weise ein Volksfest ab. Allenenthalben fanden auf den Straßen Bälle statt bis zum Morgenrauen. Vor der Statue der Stadt Straßburg auf dem Concordeplatz sind von mehreren Deputationen Kränze niedergelegt, aber keine Reden gehalten worden.

Belgien.

Brüssel, 14. Juli. Die belgischen Kammern werden die ihnen in Bezug auf den Kongostaat unterbreitete Vorlage allem Anscheine nach genehmigen. Von einem wohlunterrichteten belgischen Korrespondenten gehen der Berl. „Nat.-Ztg.“ hierüber, sowie im Hinblick auf die geplante, nur von der holländischen Regierung nicht acceptirte Festsetzung von Einfuhrzöllen ad valorem im vertragsmäßigen Kongo Becken nachstehende Mittheilungen zu:

„Vorweggehoben zu werden verdient, daß die Einwendungen, welche von einem Theile der belgischen Presse geltend gemacht werden, sich keineswegs darauf stützen, daß der Kongostaat etwa werthlos wäre und keine Zukunft hätte, vielmehr werden alle diese Einwendungen nur mit politischen Rücksichten begründet. Durch den Beschluß der belgischen Kammern, welcher gesichert erscheint, wird der unabhängige Kongostaat für zehn Jahre seine finanzielle Lage gesichert sehen, wodurch unzweifelhaft das Kapital Vertrauen erhalten wird. Auch darf angenommen werden, daß binnen kurzer Zeit in Belgien mehrere neue Gesellschaften gegründet werden, welche zu den bereits bestehenden sechs Gesellschaften hinzutreten. Was die Festsetzung von Einfuhr-

zöllen im unabhängigen Kongostaat betrifft, so muß darauf hingewiesen werden, daß einerseits verlangt wurde, der Kongostaat sollte Alles leisten, während andererseits Einspruch dagegen erhoben wurde, daß er in den Besitz der erforderlichen Hilfsmittel gelangte. Nun existirt aber in der ganzen Welt kein einziger Staat, noch hat und wird jemals ein solcher existiren, der, ohne in irgend einer Form Steuern zu erheben, die Verwaltung führen könnte. Die grundlosen Gerüchte vom bevorstehenden Bankrott des Kongostaates werden übrigens nunmehr verstummen, zumal da die 25 Millionen, die ihm Belgien als Darlehen gewähren wird, ausreichen, um seine Existenz zu sichern. Die vorhergesehenen Bedürfnisse des Kongostaates werden jährlich ungefähr 3 1/2 Millionen Francs betragen; später werden sie zwar wachsen, man weiß jedoch, daß der Staat dann auch über Hilfsmittel verfügen wird, so daß das Defizit in den nächsten Jahren 3 Millionen Francs nicht übersteigen wird. Um dieses Defizit zu decken, wird der Kongostaat über 2 Millionen verfügen, die ihm Belgien alljährlich gewährt, und der Rest wird ihm von dem König-Souverän zur Verfügung gestellt werden. Nach aller Wahrscheinlichkeit wird das Defizit vollständig verschwinden, sobald die Eisenbahn nach den Wasserfällen in voller Thätigkeit sein wird, was gegen das Jahr 1896 der Fall sein soll. Wenn behauptet wird, daß die Eisenbahn weit mehr als 25 Millionen Francs kosten und im Jahre 1894 noch nicht vollendet sein würde, so haben diese Behauptungen keinerlei Grundlage. Weit wahrscheinlicher ist, daß der Betrag von 25 Millionen nicht einmal vollständig ausgegeben und die Eisenbahn bereits im Jahre 1893 vollendet sein wird.“

Portugal.

Lissabon, 14. Juli. Der von der Deputirtenkammer bereits angenommene Gesetzentwurf, der zur Herstellung des Gleichgewichts in den Staatsfinanzen eine sechsprozentige Erhöhung der Steuern in Aussicht nimmt, wird wahrscheinlich auch in der Pairskammer angenommen werden; die von der letzteren gewählte Kommission für die Vorberathung der Vorlage ist in ihrer Mehrheit dem Gesetzentwurf geneigt. — Aus Porto wird von Arbeiterunruhen berichtet. Dort griffen mehrere Arbeiter die Spinnerei-Fabrikgebäude mit Steinwürfen an, weil zwei Arbeiter, die wegen der Aufreizung zum Streik entlassen worden waren, nicht wieder angenommen wurden. Die Polizei schritt mit der Waffe ein und stellte die Ruhe wieder her. Ein Arbeiter wurde dabei getödtet.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Im Unterhause gab Sir James Fergusson heute Auskunft über die Unruhen in Erzerum. Er erklärte, daß am 20. Juni mit Zustimmung des Bischofs in Erzerum eine Durchsuchung der armenischen Kirche und Schule nach Waffen stattgefunden habe. Die Armenier, darüber empört, hätten den Bischof angegriffen und auf ihn geschossen. Von den zur Herstellung der Ordnung herbeigezogenen Truppen seien im Handgemenge 20 getödtet und 2 bis 300 Mann verwundet worden. Der Gouverneur habe die Ruhe alsdann hergestellt. Der englische, französische und russische Vertreter hätten in Konstantinopel Vorstellungen und gewisse Vorschläge zur Abhilfe gemacht. — Die letzten Anstrengungen der freilebigen Briefträger in London sind vollständig mißglückt. Zur „Rassenversammlung“ in Clerkenwell erschienen kaum 100 Personen und als der kleine Zug vor dem Generalpostamt durch Heulen und Schreien demonstrierte, jagte die Polizei den Haufen auseinander. Die entlassenen Briefträger haben am Samstag gegen Auslieferung ihrer Uniformen den rückständigen Lohn erhalten. Viele verweigerten den Generalkonvent, der sie im Stiche gelassen habe, und zerrissen ihre Mitgliedskarten. Die neuangestellten Sortierer hatten sich so schnell in ihre Arbeit gefunden, daß keine Postfächer rückständig blieben. Es gibt in London 10000 Briefträger, aber nicht ein Zehntel von denselben ist gewillt, in Bezug auf einen Streit Ernst zu machen, so daß ein Massenaustritt außer dem Bereich der Möglichkeit ist. Den Schlüssel der Lage haben die im Generalpostamt beschäftigten Beamten und diese nehmen eine zum mindesten abwartende Stellung ein. Der Handelsstand der City steht auf Seiten der Behörden. Mehr als eine große Firma hat dem Postamt ihr gesamtes Personal zur Hilfeleistung angeboten und die Zahl der Bewerber um Stellen im Postdienst ist groß.

Amerika.

Washington, 15. Juli. (Tel.) Präsident Harrison unterzeichnete die Silbervorlage, nachdem dieselbe nun auch vom Repräsentantenhause angenommen worden ist. — Wie eine Depesche aus San Salvador berichtet, ordnete die dortige Regierung den Belagerungszustand an. (Es wurde schon berichtet, daß die Zustände in San Salvador nach dem plötzlichen Tode des Präsidenten Menendez anarchische geworden sind und daß namentlich die Provinz unter den Zwistigkeiten der Prätendenten zu leiden hat.)

— John Charles Fremont, dessen Tod der Telegraph meldete, war 1813 in Savannah im Staate Georgia geboren, wurde schon mit 15 Jahren Lehrer der Mathematik und Vermessung und erhielt 1836 eine Staatsanstellung als Civilingenieur. In den Jahren 1841-45 leitete er im Auftrage des Kriegsministeriums Expeditionen zur Erforschung des Westens, insbesondere Oregon und Kaliforniens. Während der letzten Expedition (1845) stellte Fremont sich am Sacramento an die Spitze der infolge des mexicanischen Krieges bedröhten Ansiedler und beförderte so die Unabhängigkeitserklärung Kaliforniens und dessen Anschluß an die Vereinigten Staaten. Er wurde vom Volke zum Gouverneur des neuen Gebietes erwählt, von der Regierung zu Washington aber zum Oberlieutenant befördert. In einem Konflikt zwischen dem General Kearney und dem Commodore Stockton verwickelt, wurde Fremont jedoch verhaftet, nach Washington abgeführt und vom Kriegsgericht zur Dienstentlassung verurtheilt. Präsident Pol erließ ihm zwar die Strafe, aber Fremont nahm seinen Abschied. 1848 kehrte er nach Kalifornien zurück und half durch seinen Einfluß das Land zu einem klavenfreien Gemeinwesen machen. 1849 wurde er in den Senat gewählt, saß aber nur kurze Zeit in demselben. Dann

machte er Reisen, um den Bau der Pacific-Eisenbahn zu fördern. 1856 war er der Präsidentschaftskandidat der republikanischen Partei, unterlag aber gegenüber Buchanan. Als der Bürgerkrieg ausbrach, eilte Fremont aus Paris nach der Heimath und erhielt das Kommando von Missouri. Da er aber den Krieg von Anfang an als einen Kampf gegen die Sklaverei auffaßte und am 31. August 1861 die bekannte, heftig angegriffene Proclamation zur Befreiung der Sklaven in den Staaten der Secession erließ, gerieth er mit der Regierung in Konflikt, wurde desavouirt und abberufen, gerade als er sich anschickte, den entscheidenden Schlag gegen den Feind zu führen. Nachdem er selbst die Anklagen seiner politischen Gegner widerlegt hatte, wurde er zum kommandirenden General im virginischen Bergdepartement ernannt, allein es gelang ihm nicht, den Feind aus Ost-Tennessee zu vertreiben, und als er darauf Befehl erhielt, sich seinem bisherigen Untergebenen, dem General Pope, zu unterstellen, nahm Fremont seine Entlassung. Seitdem lebte er als Privatmann in New-York, hauptsächlich mit Eisenbahnunternehmungen beschäftigt. Im Juli 1878 wurde er von Hayes zum Gouverneur des Territoriums Arizona ernannt.

Beitragstimmen.

Der Bedeutung des heutigen Tages als Erinnerungstag an den Beginn des deutsch-französischen Krieges widmen die Münchener „Neuesten Nachrichten“ folgende Worte: „Der 15. Juli 1870 wird für alle Zeiten in der Geschichte der Völker als ein Markstein dastehen; es werden zwanzig Jahre, daß Frankreich an Preußen den Krieg erklärte und damit ganz Deutschland in Wehr und Waffen gegen sich rief. Vom Bodensee bis zur Memel brannte ganz Deutschland, wie eine Pulvermine auf; Deutschland war einig! In überwältigenden Kundgebungen bekehrte Begeisterung zeigte sich diese Thatfache, und sie erwuchs auf dem Boden des höchsten sittlichen Ernstes, der sich der Schwere des Kampfes voll bewußt war. Diese Tage des Juli 1870 sind leuchtende Edelsteine in der Ruhmeskrone unseres Volkes und wenn in der Gegenwart uns manches das Bild trübt und den Muth verstimmt, so sollen wir uns rückschauend an ihrem lauternden Glanze erwidern.“

Die telegraphisch signalisirte Mittheilung des Reichsanzeigers in Bezug auf die Zudersteuerfrage lautet wörtlich: „Am 30. August 1888 ist bekanntlich von der Mehrzahl der europäischen Staaten eine Konvention wegen Abschaffung der Zuderprämien geschlossen. Dieselbe ist bisher nicht ratifizirt, und es ist mehr als unwahrscheinlich, daß bis zu dem hierfür bestimmten Tage, 1. August 1890, die Ratifikationen ausgetauscht werden sollten. Bei der Nähe dieses Termins beginnt die politische Presse die Frage zu erörtern, wie im Falle des Scheiterns der Konvention die deutsche Zudersteuer-Gesetzgebung sich gestalten werde. Ein in verschiedenen Zeitungen wiederkehrender Artikel folgert dabei aus angeblichen Erklärungen der Reichsfinanzverwaltung, daß in solchem Falle ein Verzicht auf die Rübensteuer ausgeschlossen sei, und deutet an, daß die Einführung fester Anfuhrprämien in Aussicht genommen sein möge. Derartige Erklärungen sind von den Vertretern der Reichsfinanzverwaltung nicht abgegeben worden. Der Staatssekretär des Reichsschatzamts hat es vielmehr während der letzten Reichstags-Sitzungen wiederholt abgelehnt, vor dem Ablaufe der Ratifikationsfrist der Bononer Konvention sich über die spätere Gestaltung unserer Zudersteuer-Gesetzgebung zu äußern, und er hat dabei, in der Reichstags-Sitzung vom 25. Juni d. J., nur ausgesprochen, daß, wenn aus dem Zuder höhere Einnahmen für die Reichskasse gewonnen werden sollten, die Gestaltung des Gesetzes je nach der Entscheidung, welche der 1. August bringe, wahrscheinlich eine verschiedene sein werde.“

Unter der Aufschrift: „Beitragstimmen“ schreibt der „Schwäb. Merkur“: „Seit es bekannt geworden ist, daß ein Gebiet, doppelt so groß wie das Deutsche Reich, in Ostafrika im deutschen Besitz verbleibt, wohl ausgestattet mit Häfen und Binnenseen, seitdem hat sich die anfängliche Erregung über den deutsch-englischen Vertrag gelegt. Der deutsche Kolonialbesitz, welcher noch für Jahrzehnte Raum zur Ausdehnung bietet, hat doch ganz andere Garantie durch die feierliche Anerkennung der gewaltigen und gerade hier konkurrirenden Kolonialmacht, als durch die Abtretung dunkler Hauptlinge. Gerade die Begrenzung wird eine intensive Kultur des Gebietes durch Staat und Gesellschaft möglich machen. Vorhergehen muß zunächst eine Neuordnung der völkerrechtlichen Verhältnisse und der Beziehungen zwischen der Staatsgewalt und den kaufmännisch thätigen Elementen. Der bisherige Zustand, da die Anerkennung des deutschen Besitzes durch die englische Regierung fehlte, ließ auch den übelwollenden Bestrebungen der englischen Privatgesellschaften und der Bewohner des Kaplandes freie Bahn. Jene im englischen Volke viel verbreitete naive Anschauung, daß alles freie Land der Erde an sich den Engländern vorbehalten sei, wird durch den deutsch-englischen Vertrag in ihre Schranken zurückgewiesen. Man blicke nur auf die wenigen Jahre zurück, auf die Zeit, da Deutschland noch keine Geviertmeile außer seinen Grenzen besaß, während einerseits die Menge des auf der Erde verfügbaren Besitzes sich jährlich minderte, andererseits die bisherigen Zielpunkte der deutschen Auswanderung und des deutschen Unternehmungsgewisses eine immer feindseligere Haltung gegen die deutsche Nationalität annahm (Rußland, Böhmen, Ungarn, Brasilien etc.). Die früheren Träume, als könnten auf fremdem Boden Deutsche ihre Nationalität bewahren, waren dadurch ausgeschlossen, und in den Vereinigten Staaten, wo keine direkt feindlichen gesetzlichen Maßregeln gegen das Deutschthum ergriffen worden, haben die geschäftlichen Aussichten für den Einwanderer sich verschlechtert. Freuen wir uns daher des in der Hauptsache erreichten Ergebnisses!“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. Juli.

Ihre Königliche Hoheit die Erbgröfherzogin ist gestern früh nach St. Moritz im Ober-Engadin abgereist, wo höchstwahrscheinlich etwa fünf Wochen zum Gebrauch einer Kur verweilen wird. Ihre Königliche Hoheit ist begleitet von der Hofdame Fräulein von Kleiser und dem Hofmarschall Freiherrn von Freystedt. Seine Königliche Hoheit der Erbgröfherzog begleitet Seine hohe Gemahlin bis Basel und kehrt von da wieder nach Freiburg zurück.

* (Auf Grund der im laufenden Monat vorgenommenen Aktuareprüfung) wurden folgende 21 Kandidaten als Aktuare aufgenommen: Emil Geiß von Weinheim, August Rof von Mosbach, Ludwig Schwann von Sinsheim, Hermann Wunderle von Freiburg, Karl Häse von Bicklingen, Wilhelm Döing von Bruchsal, Rudolf Geiß

man von Buchen, Friedrich Pfeiffer von Karlsruhe, Wilhelm Gräfel von Albern, Theodor Spahr von Eberbach, Josef Müller von Bruchhausen, Camill Closs von Karlsruhe, Otto Winkler von Oberalpfen, Georg Schmitt von Baden, Ferdinand Berlang von Adelsheim, Kanut Ketterer von Tenenbrunn, Karl Pfeiff von Heidelberg, Friedrich Brehm von Hohenhausen, Gustav Vanke von Heidelberg, Robert Herr von Ettenheim, Paul Weishaar von Ueberlingen.

(Besuch des Klosters Maulbronn.) Wie uns mitgeteilt wird, hat der sich steigende Besuch des Klosters Maulbronn von Seiten der Karlsruher Einwohnerschaft unserer Eisenbahnverwaltung Veranlassung gegeben, hier 3 Tage gültige Rundreisekarten Karlsruhe - Bruchsal - Bretten - Maulbronn - Mühlacker - Pforzheim - Karlsruhe zum Fahrpreis von 3.85 M. in II. und 2.60 M. in III. Klasse aufzulegen und dadurch je nach der Lage der Bäume die Benutzung des Wegs über Bruchsal oder Pforzheim zur Hin- und Rückfahrt über Mühlacker - Pforzheim zur Rückfahrt oder umgekehrt zu ermäßigtem Fahrpreis zu ermächtigen.

(Söbhere Mädchenschule.) Aus dem uns eben zugegangenen Jahresbericht der Anstalt für das Schuljahr 1889/90 ist hervorzuheben, daß dieselbe eine große Zahl von Besuchern zu verzeichnen hatte, die dem Unterricht im Deutschen, in den fremden Sprachen, in der Größenlehre, in der Naturkunde und im Turnen galt. Außer Herrn Oberlehrer Dr. v. Sallwürk sind die Herren Stadtschulrat Kuhltag aus Kiel und Schulratspräsident Pastor Bang aus Dänemark zu nennen, welche, auf längeren Schulreisen begriffen, diese Anstalt besichtigten. Die Professoren und Lehrerinnen, die zum Teil wochenlang dem Unterricht anwohnten, waren aus Bar-le-Duc, Grenoble, Kuopio (Finland), Lund (Schweden), Nancy und Paris. Das Lehrpersonal bestand unter Einrechnung des Direktors, Herrn Professor Dr. Köhler, aus 17 etatsmäßigen und 3 nicht etatsmäßigen Lehrern und Lehrerinnen und 7 Neben- und Hilfslehrern und Lehrerinnen. Die Zahl der Schülerinnen setzte sich am Beginn des Schuljahres aus 415 Promovierten, 19 Repetenten und 117 neu Eingetretene zusammen, so daß die Gesamtzahl 551 betrug. Im Laufe des Jahres verminderte sich dieselbe durch Ausscheiden von Schülerinnen um 43, was auf Schluß des Schuljahres einen Bestand von 508 Schülerinnen bedeutet. Außerhalb der Schülerinnen besuchten 15 die Anstalt. Die öffentlichen Prüfungen finden am 29. und 30. Juli und die Schlußfeier am 31. Juli früh 9 Uhr statt.

(Herr Hofschauspieler Wassermann) hat am Hofburgtheater nun auch seine zweite Gastrolle, den „Nathan“, dem Wiener Publikum vorgeführt und mit derselben Beifall gefunden. Die Wiener Kritik, die Herrn Wassermann, wie jeden fremden Künstler, zuerst nicht sehr freundlich begrüßte, nimmt zu seinem „Nathan“ teilweise eine entgegenkommendere Stellung ein als zu seinem „Bar“, was wir übrigens dem Umstand zuschreiben, daß man am zweiten Abend auf die Eigenart des gaisierenden Schauspielers besser vorbereitet war als am ersten Abend; denn wir in Karlsruhe wissen, daß der „Bar“ die bessere Leistung des Herrn Wassermann ist, weil die Einfachheit und Ruhe der „Nathan“-Rolle dem etwas unruhigen Wesen des Künstlers nicht ganz entspricht. Den vollen Beweis für ein selbständiges, schöpferisches Talent wird Herr Wassermann freilich dem Wienern erst in der zwar kleineren, aber klipperreichen Rolle des „Bansen“ zu liefern haben.

(Konzertreise.) Die Kapelle des hier garnisonierenden Leib-Grenadierregiments Nr. 109 unter Leitung des Herrn Musikdirektors Boettge hat ihre 3. von uns angeforderte Konzertreise in Köln begonnen. Dagegen das Publikum Kölns sehr verwöhnt in Bezug auf Konzertmusik ist, gelang es Herrn Boettge und seiner trefflichen Kapelle, in Köln einen vollständigen Erfolg zu erringen, der sich in den Anpreisungen der dortigen Blätter wieder spiegelt. Im „Kölner Tageblatt“ lesen wir über die von Herrn Boettge veranstalteten Konzerte folgende ehrenvolle Urtheile: „Sagen wir es von vornherein: nie haben wir eine vollendetere, selten eine so vollendete Blasmusik gehört, wie diese, nie aber solche edle und eigenartige Klangwirkungen wahrgenommen bei Bläserorchestern, die ja in dieser Hinsicht hinter dem unendlich farbenreicheren aus Streich- und Blasinstrumenten zusammengesetzten Orchester sonst so weit zurückstehen. Was aber den Werth dieser Vereinigung vortrefflicher Musiker noch besonders hebt, an deren Spitze ein zweifelloch hochbegabter Dirigent, der königliche Musikdir. A. Boettge steht, das sind die mit ebenso viel Geist wie Geschmack gewählten Kompositionen, in deren Dienst man seine Kunst stellt. Die Mehrzahl des Publikums wird zum erstenmale solchen Programmen begegnen, die den konventionellen musikalischen Gartenmenschen völlig unähnlich, in ihrem ganzen Umfange werthvoll zu nennen sind und in musterhaftester Ausführung auch des verwöhntesten Musikners Interesse erwecken müssen. Die Orchestermitglieder wissen mit den alten, in der Handhabung und Tonerzeugung von den modernen Instrumenten theilweise so sehr verschiedenen Instrumenten umzugehen, als ob sie nie auf anderen geblasen hätten, gleichviel ob das nun uralte Feldtrompeten, Zinken, Krummhorn und Originalwaldhörner sind, ob der riesenhafte Basspommer und was sonst alles. Der lebhafteste Beifall zwang Herrn Boettge zu mehreren Zugaben, von denen einzelne besonders geeignet waren, Proben von dem bedeutenden Orchesterinstrument dieses trefflichen Musiklers zu geben. Die Arrangements rühnen alle von ihm her, die alten Instrumente wurden zum großen Theil in historischen Festzuge beim Jubiläum der Universität Heidelberg verwendet, während die Notirung der alten Musikstücke selbst den Bibliotheken zu Berlin, Leipzig, München, Wien, Paris u. a. entnommen ist. Jedes Konzert bringt ein anderes Programm und so haben wir denn Gelegenheit, noch auf diese höchst interessanten Musikaufführungen zurückzukommen, welche natürlich auch das 19. Jahrhundert genügend berücksichtigen und gestern beispielsweise u. a. „Perlen aus der Götterdämmerung“ brachten, die auch in der Darbietung wirklich Perlen genannt zu werden verdienen, denn einer solchen künstlerischen Leistung in Blasmusik waren wir noch nicht begegnet.“

(Heidelberg, 17. Juli. Fremdenverkehr. - Schloßbeleuchtung. - Grabung nach Eisenerz.) Trotz der wenig günstigen Witterung der letzten Wochen haben im Mai 12 507, im Juni 14 320, zusammen 26 827 Fremde den hiesigen Ort aufgesucht und hier selbst Nachtquartier genommen. Seit gestern ist das Wetter besser, heute breitet sich sogar ein wolkenloser Himmel über der Landschaft aus. Scharen von Ausflüglern strömen gestern nach dem und durch den Ort. Von Feilbrunn kam eine Gesellschaft von Holzschlägern sogar auf einem mit einer Hütte versehenen Floß den Neckar herabgeschwommen. - Am 20. und am 24. d. M. findet eine bengalische Schloßbeleuchtung statt. Die erstere wird von den Schwaben

aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der „Suevia“, die andere anlässlich des 70jährigen Stiftungsfestes der „Saxo-Borussia“ veranstaltet. Das prächtige Schauspiel pflegt immer noch viele Zuschauer auch von auswärts einzuladen. - Im Bereiche der Gemarkung des Nachbarortes Handschuchsheim, sowie an einigen anderen Punkten des Odenwaldes wird zur Zeit von einem Konfession nach Eisenerz gegraben. Mehrere Versuche sind schon in früheren Jahren unternommen worden. Vielleicht ist der Erfolg diesmal zufriedensstellender.

(Offenburg, 14. Juli. Militärvereinsausflug. - Stand der Obstbäume und Reben. - Fruchtmarkt.) Das auf den 17. August d. J. zu Windschlag anberaumte Gauifest der Ortenauer Militärvereine wird, da an diesem Tage der Badische Militärvereinsverbandstag in Karlsruhe stattfindet, nunmehr Sonntag, den 10. August, abgehalten. - Der diesjährige Obsttrug gestaltet sich weit günstiger als es den Anschein hatte. Außer Zwetschgen und Pflaumen, die fast gar keinen Ertrag abwerfen, gab es viele Kirchen und Äpfel und Birnen stellen eine reiche Ernte in Aussicht. Die Blüthe des Weinstocks hatte einen guten Verlauf. Die Trauben sind schon ziemlich kräftig und groß und zugleich auch zahlreich. Bei einigermaßen günstiger Witterung ist ein befriedigender Herbst zu hoffen. - Am 12. ds. Mts. wurden 6 372 Kilo Frucht in hiesiger Fruchthalle eingeführt. Verkauft wurden sämtliche Vorräthe, und zwar 3 627 Kilo Weizen zum Mittelpreise von je 21 M. 85 Pf. für je 100 Kilo, desgl. 569 Kilo Halbwitzen zu 20 M. 476 Kilo Korn zu 18 M. 25 Pf., 1 311 Kilo Hafer zu 19 M. 85 Pf., 389 Kilo Gerste zu 15 M. 75 Pf.

(Freiburg, 14. Juli. Arbeiterbildungsverein. - Akademikervorstellung.) Der Jahresbericht des hiesigen Arbeiterbildungsvereins für 1889 bietet ein erfreuliches Bild von dem Blühen und Gedeihen des Vereins und der mufterhaften Leitung desselben durch seinen ersten Vorstand, Herrn Staatsanwalt Gagenr. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beträgt 156, die der außerordentlichen 295, zusammen also 451; des weiteren sind 19 zum Eintritt vorgemerkt. Das Hauptvermögen beläuft sich auf 3 200 M., vorinsichtlich angelegt sind 7 800 M., im Ganzen also 11 000 M., wozu noch 600 M. Rückstände kommen. Beiträge haben in größerer Zahl stattgefunden und soll inskünftig sich an dieselben gesellige Unterhaltung anreihen. Der Vereinsvorstand wird bestrbt sein, zwischen den aktiven und passiven Mitgliedern lebhaftere Wechselbeziehungen heraufzulesen und die letzteren zu veranlassen, nicht bloß Geldbeiträge zu leisten, sondern auch durch ihre persönliche Theilnahme an den Vorträgen und Zusammenkünften das Interesse und das Ansehen des Vereins immer mehr zu fördern. - Der Ertrag der Akademikervorstellungen zu Gunsten des Münsterbaufonds war ein sehr erfreulicher. Die Reineinnahme beträgt 2 000 M.

Verschiedenes.

(Berlin, 14. Juli. (10. Deutsches Bundesschießen.) Die Lage des Bundesschießens ist vorüber; draußen auf dem Schießplatze ist der letzte Schuß gefallen, die Preise sind verteilt. Trotz der Ungunst der Witterung hat das Fest einen gelungenen Verlauf genommen; auch das, was gerade den Bundesschießen einen besonders charakteristischen Reiz verleiht, die Schützenfeststimmung, hat nicht gefehlt. Der jubelnde Empfang, den die Bevölkerung Berlins bei dem großartigen Festzug den Schützen bereitet, hat während des ganzen Festes eine Fortsetzung in den warmen Sympathieumgebungen gefunden, die sich dazu beitragen werden, den Gästen die Erinnerung an Berlin zu einer angenehmen zu gestalten. Der geliebte Schlußtag war von schönem Wetter begünstigt; Vormittags war das Wetter noch unsicher, heiterte sich aber am Nachmittage vollständig auf. Der letzte Schuß wurde Punkt 2 Uhr Nachmittags von Peter Patis aus Bogen auf der Feldmeisterscheibe 1 abgegeben, es war ein Festschuss. Zwar gab ein junger Mann noch zwei Minuten später einen Schuss ab, ebenfalls einen Festschuss; er hat es sich in den Kopf gesetzt, unter allen Umständen den letzten Schuss abgeben zu wollen, doch wurde derselbe nicht mehr in die offiziellen Listen eingetragen. Leider vollzog sich der Akt der Preisvertheilung nicht in besonders feierlicher Form. Der geplante Zug der Sieger nach dem Gabentempel war unmöglich, Musik, Sieger und Publikum bildeten ein Durcheinander, und nur mit Mühe gelang es den Musikern, einzeln aus dem Chaos herauszukommen und

an der Treppe des Gabentempels Aufstellung zu nehmen. So geräuschvoll das 10. Deutsche Bundesschießen begonnen hatte, so geräuschlos war das Ende. Dem Programm nach sollte es mit einer „italienischen Nacht“ und um 12 Uhr Nachts mit einem feierlichen Umzuge von der Festhalle aus über den Festplatz erfolgen. Es mußte beides unterbleiben. Der Festplatz zeigte in der ersten Stunde bereits eine solche Leere, daß man die Kassen aufhob. Bei 121 Unfällen ist insgesammt die von dem Kriegerverband Berlin und Umgegend gestellte Sanitätswache während der Festwoche in Anspruch genommen worden. Während das Frankfurter Bundesschießen mit einem Ueberschuß von 120 000 M. abschloß, dürfte, wie das „K. Journ.“ schreibt, das Berliner leider ein Defizit ergeben. Die von der Berliner Schützengilde in der Höhe von 600 000 M. gewährleisteten Ausgaben sind um etwa 100 000 M. überschritten worden.

(W. Usm, 14. Juli. Ordensauszeichnungen.) Der König hat anlässlich des Münsterfestes dem Hofrath Wacker, dem Musikdirektor Graf, dem Professor Heyberger und dem Kunstmaler Neufel die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

(W. New-York, 15. Juli. [Tel.] Infolge des Wirbelsturms, der gestern die Stadt St. Paul in Minnesota heimsuchte, ist, wie schon in voriger Nummer ds. Blts. berichtet wurde, auch ein Dampfer auf dem Pepin-See untergegangen. Die Angabe, daß dabei gegen 200 Personen umgekommen seien, erweist sich als übertrieben, immerhin ist das Unglück aber groß genug. Auf dem Dampfer befanden sich 150 Personen und bis jetzt ist es nur gelungen, 60 von denselben in Sicherheit zu bringen; 70 Leichen sind schon bisher gefunden worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 15. Juli. Die „Nordd. Allgem. Zeitung“ erklärt die Meldung einiger Blätter, Seine Majestät der Kaiser kürze seine Nordlandreise ab, weil Allerhöchstderselbe vom Reichskanzler unter Hinweis auf die politischen Vorgänge um die Rückkehr gebeten worden, für durchaus unbegründet. Das Reiseprogramm wurde nur ganz unwesentlich geändert wegen des anfangs durch ungünstiges Wetter verursachten Zeitverlustes und nicht aus politischen Gründen.

Haag, 15. Juli. Die Erste Kammer hat mit 36 gegen 3 Stimmen dem Uebereinkommen mit Frankreich zugestimmt, welches die Zuständigkeit des Schiedsrichters in der Grenzfrage zwischen Surinam und Französisch-Guayana ausdehnt.

Familiennachrichten.

(Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.) Geburten. 11. Juli. Paula Antonie Amalie Marie, B. Dr. Groß, Buchhalter. - 13. Juli. Albert Friedrich Michael, B. Mich. Seig, Chirurg. Eheausgebote. 15. Juli. Wilhelm Hübler von Erbach, Wagner hier, mit Anna Klog von Destrigen. - Andreas Karcker von Spelberg, Tagelöhner hier, mit Jakobine Holz von Unterneibelsbad. - Ferdinand Ewerbeck von Drake, Pastor in Bödingfeld, mit Karolina Schaaff von hier. - Jakob Flor von Balldorf, Werkmeister in Kronau, mit Pauline Landes von hier. Eheschließungen. 15. Juli. Johann Günke von Heidelberg, Tagelöhner hier, mit Antje Wegel von Rippenheim. - Friedrich Bauer von Steyr, Kaffeezierer hier, mit Elisabeth Weisbrod von hier.

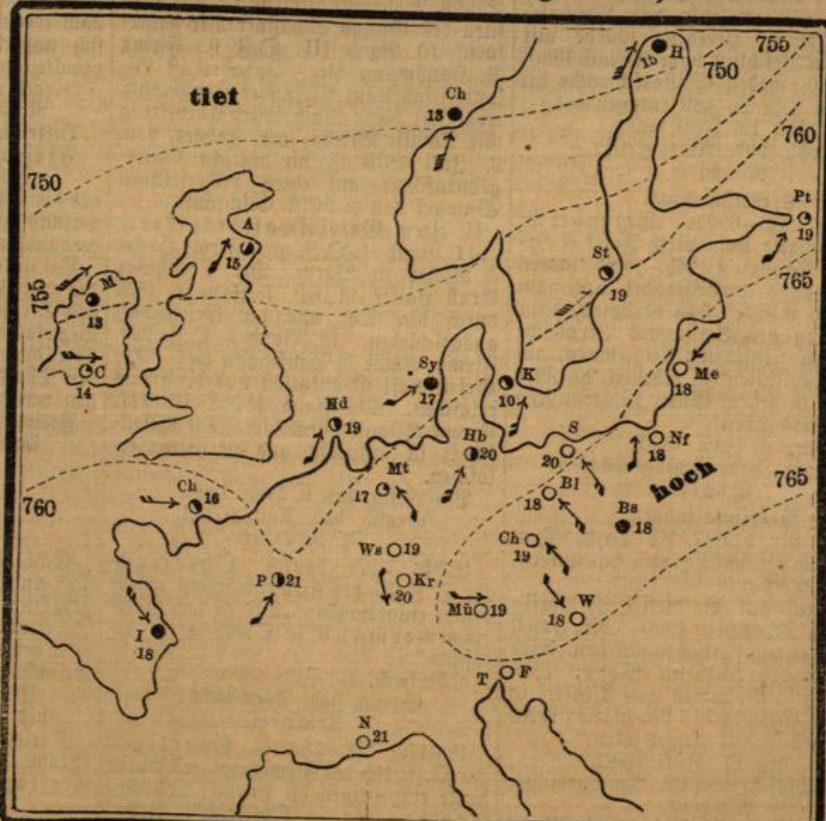
Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Juli	Barom. in O.	Therm. in O.	Wind.	Witterung.	Wolken.
14. Nachts 9 U.	752.5 + 18.6	11.7	78	NE	klar
15. Morgs. 7 U.	752.3 + 18.2	11.5	74	"	"
15. Mittags 2 U.	750.4 + 27.0	13.1	49	"	"

Wasserstand des Rheins. Wagan, 15. Juli, Morgs., 5,79 m, gestiegen 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Darder in Karlsruhe.

Wetterkarte vom 15. Juli, Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kuraberichte vom 15. Juli 1890.

Staatspapiere.	Deutsche Bank	166.50
4% Deutsche Reichsanleihe	Dresdener Bank	155.80
4% Preuss. Konf.	Bahnaktien	107.35
4% Baden in R.	Staatsbahn	206.70
4% in M.	Lombarden	120 1/4
Deherr. Goldrente	Galizier	103.95
Silber.	Elbthal	95.30
4% Ungar. Goldr.	Hess. Ludwigsh.	208.40
1880r. Russen	Gotthard	119.60
II. Orientanleihe	Napoleonsdor	163.70
Italiener compt.	Wesfel a. Amtd.	169. -
Egypter	London	20.43
Spanier	Paris	81.91
Holl-Länd.	Wien	174.55
5% Serben	Napoleonsdor	16.22
Kreditaktien	Privatdiskonto	3 1/2
Diskonto-Kommandit	Bad. Zuckfabrik	96.30
Basler Banker.	Kreditaktien	264 7/8
Darmstädter Bank	Staatsbahn	206 7/8
Handelsgesellsch.	Lombarden	121 1/4
	Tendenz: fest.	
Berlin.	Wien.	
Def. Kreditakt.	Kreditaktien	303.60
Staatsbahn	Marknoten	57.25
Lombarden	Ungarn	102.30
Disk.-Kommand.	Tendenz: fest.	
Marienburg.	Paris.	
Dortmunder	64.50	91.42
Carrahitte	91.60	74 7/8
	145.70	489. -
Tendenz: -	Egypter	580. -
	Dittomane	
	Tendenz: -	

Uebersicht der Witterung. Der Kern des hohen Drucks, welcher noch wie am Vortage Mitteleuropa bedeckt, hat sich auf einen von Russland aus in südwestlicher Richtung über Polen bis nach Süddeutschland herein erstreckenden Streifen zurückgezogen. Eine flache Depression liegt im hohen Nordwesten, einen Ausläufer bis zum Kanal herab entsendend. Das Wetter war in ganz Mitteleuropa heiter und infolge der nunmehr kräftig wirkenden Insolation wesentlich wärmer als gestern. Erklärung. Die den Stationen beigegebenen Zahlen geben die Temperaturgrade nach Celsius an; die den Kurven (Isobaren) beigegebenen Zahlen bezeichnen den auf das Meer reduzierten Barometerstand in Millimeter. A. Albern, B. Berlin, Bs. Breslau, O. Oest. Ch. Chemnitz, Eberburg, Christianstund, H. Haparanka, Hb. Hamburg, Hd. Heider, I. Ho. d'Alx, K. Rosenbürgen, Kr. Karlsruhe, M. Mühlhausen, Me. Meusel, Mt. München, N. Nizza, Nf. Neufahrwasser, P. Paris, Pt. Petersburg, S. Sigmaringen, St. Stockholm, Sy. Spt. T. Tersch, W. Wien, Ws. Wiesbaden. * Bebedt. * Wolke. * halbbek. * heiter. * Regen. * Nebel. * Schnee. * Hagel. * Bliz. * Gewitter. * Schwacher Wind. * Starker Wind. * Sturm. * Orkan. - F = fehlt telegr. Angabe.

Todesanzeige.
Bühl und Hub.
Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager u. Onkel **Carl August Bergt**, früher Hilfsarzt in Illenau, gestern Abend 9 1/4 Uhr sanft verschieden ist.
Bühl und Hub, den 14. Juli 1890. F.10.
Die Hinterbliebenen.

Bücher zu kaufen gesucht.
F.27.1. Es werden die **Badischen Regierungsblätter** bezw. **Gefehes- und Verordnungsblätter** der Jahrgänge 1850 bis mit 1880 zu kaufen gesucht.
Offerten wollen unter Preisangabe, sowie Angabe, ob die einzelnen Jahrgänge gebunden sind, sub Nr. 47 in der Expedition dieses Blattes abgegeben werden.

Badische Weine
Bellebte angenehme Tischweine.
Guter Ersatz für Mosel.
1 Kiste mit 20 grossen Flaschen in 4 Sorten **20 Mark.**
J. F. Menzer,
B.70.25. Neckargemünd.

Bürgerliche Rechtspflege.
Öffentliche Zustellung.
F.29.1. Nr. 7529. Karlsruhe. Der Bierbrauereibesitzer Fr. Döpfner in Karlsruhe, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Blum daselbst, klagt gegen den Mathias Birnbauer, Wirt, dessen Ehefrau, früher in Karlsruhe, z. Zt. an unbekanntem Orten abwesend, aus Bierlieferungen vom März und April 1890, aus Vermietung eines Wirtschaftsinventars und Darlehen vom 29. Juli 1889, mit dem Antrage auf Beurteilung des Beklagten als Sammlschuldner zur Zahlung von 1364 Mark 95 Pf., nebst 5 % Zins aus 600 M. vom 29. Juli 1890 und aus 764 M. 95 Pf. vom Tage der Klageaufstellung an, und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf
Dienstag 11. November 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr,
mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
Karlsruhe, den 9. Juli 1890.
Stoll,
Gerichtsschreiber des Großh. Landgerichts.

Kontursverfahren.
F.11. Nr. 25,312. Pforzheim. In dem Konkurs über das Vermögen der Firma Gebrüder Wildner hier ist Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf Mittwoch den 23. Juli 1890, Vormittags 9 Uhr, vor Großh. Amtsgericht Pforzheim — Zimmer Nr. 2 — bestimmt.
Pforzheim, den 5. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Mittelmann.

F.13. Nr. 7921. Mosbach. Den Konkurs gegen Landwirt Philipp Beck von Heinsheim betr. Gr. Amtsgericht hier hat nach unterm 28. v. Mts. erfolgter Abhaltung des Schlusstermins mit Verfügung vom 23. Juli 1890, Nr. 7744, das Konkursverfahren aufgehoben.
Mosbach, 12. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Heber.

F.14. Nr. 9583. Ueberlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Agenten Joh. Reiser von Ahausen hat das Gr. Amtsgericht Ueberlingen zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf Samstag den 9. August 1890, Vorm. 10 Uhr, bestimmt.
Ueberlingen, 10. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Baumann.

Bekanntmachung.
F.31. Ueberlingen. In dem Konkurs über das Vermögen des Agenten Johann Reiser von Ahausen soll Schlussverteilung stattfinden.
Befugbar sind 871 M. 50 Pf.
Zu berücksichtigenden sind:
a. mit Anspruch auf abgeforderte Befriedigung 89 M.,
b. Forderung mit Vorrecht 57 M. 36 Pf.,
c. nicht bevorrechtigte Forderungen 11,445 M. 73 Pf.
Prozentfuß der letzteren: 6,3358.

Handelsregister.
E.892. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D.3. 741 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Ernst Danmann“ in Mannheim. Das Geschäft ist auf die Witwe des Ernst Danmann, Marie, geborene Kaiser dahier, übergegangen, welche dasselbe unter der gleichen Firma weiter betreibt. Die dem Jean Landhäuser erteilte Procura bleibt fortreibend.
2. Zu D.3. 474 Firm.Reg. Bd. I. Firma „Willy Gerson“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. Zu D.3. 280 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Carl Otto Dadd“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
4. Zu D.3. 145 Gef.Reg. Bd. VI. Firma „A. Nauen senior“ in Mannheim. Kaufmann Leopold Weill dahier ist als Prokurist bestellt.
5. Zu D.3. 202 Gef.Reg. Bd. III. Firma „Gebrüder Bauer“ in Mannheim. Liebmann Bauer ist unterm 1. Juli d. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig sind Hermann Reiß und Eduard Bauer, Kaufleute in Mannheim, als weitere Gesellschafter eingetreten. Die dem Hermann Reiß erteilte Procura ist hierdurch erloschen.
6. Zu D.3. 213 Gef.Reg. Bd. VI. Firma „Gebrüder Guggenheimer“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf den bisherigen Gesellschafter August Guggenheimer übergegangen, welcher dasselbe unter der gleichen Firma weiterführt.
7. Zu D.3. 742 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Gebrüder Guggenheimer“ in Mannheim. Inhaber ist August Guggenheimer, Kaufmann in Mannheim.
8. Zu D.3. 61 Gef.Reg. Bd. IV. Firma „Oppenheimer, Vöb u. Cie.“ in Mannheim. Albert Koch, Kaufmann in Mannheim, ist unterm 1. Juli 1890 als weiterer Gesellschafter eingetreten.
9. Zu D.3. 294 Gef.Reg. Bd. VI. Firma „A. Pfeuffer & Co.“ in Mannheim. Commanditgesellschaft. Persönlich haftender Gesellschafter ist August Pfeuffer, Kassenchranfabrikant in Mannheim. Kaufmann Emil Hirsch in Firma „Ed. Emil Hirsch“ in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
Mannheim, 4. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht III. Stein.

Handelsregister.
E.920. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zum Firmenregister:
1. Band II, D.3. 812. Firma Ernst Meyer We. hier. Die Firma ist erloschen.
2. D.3. 1507. Firma Wilhelm Abt hier. Die Firma ist erloschen.
3. Band I, D.3. 523. Firma Georg Wähler hier. Dem Kaufmann Oskar Wähler, wohnhaft hier, ist seit 28. Juni 1890 Procura erteilt.
4. Band II, D.3. 1883. Firma Christian Rolle hier. Die Firma ist erloschen.
5. D.3. 1644. Firma Georg Stos hier. Die Firma ist erloschen.
6. Band III, D.3. 6. Firma G. Buchter hier. Inhaber ist der Steinbildner Gottlob Buchter, wohnhaft hier.
7. D.3. 7. Firma G. Köpfe hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Gottlieb Köpfe, wohnhaft hier.
8. D.3. 8. Firma Carl Kling hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Carl Kling, wohnhaft hier.
9. Band II, D.3. 1201. Firma Albert Schütz hier. Das Geschäft nebst der Firma ging nach dem am 4. Mai 1890 erfolgten Tode der Inhaberin, Albert Schütz Witwe, Verba. geb. Schütz von hier, auf deren Sohn und alleinigen Erben, Kaufmann Albert Schütz, wohnhaft hier, über. Die Procura des Oskar Schaffner hier dauert fort.
10. Band III, D.3. 9. Firma A. Hausmann hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Alexander Hausmann, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Amalie Verba. geb. Föhner, vom 2. Juli 1873 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 fl. beschränkt.
11. Zum Gesellschaftsregister:
1. Band II, D.3. 828. Firma Daxer & Maier in Würm. Der Inhaber Ernst Daxer ist seit 7. Januar 1890 durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.
2. Band I, D.3. 229. Firma Köpfe & Hausmann hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
3. Band II, D.3. 777. Firma Kling & Reis hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Pforzheim, den 9. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sautier.

Handelsregister.
E.946. Nr. 5827/8. Oberkirch. Zu D.3. 37 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: „Die Firma Josef Zimmermann in Oberkirch ist erloschen.“
Oberkirch, 10. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Handelsregister.
E.947. Nr. 5827/8. Oberkirch. Zu D.3. 165 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Ludwig Armbruster in Oberkirch.“ Inhaber der Firma ist Ludwig Armbruster, lediger Kaufmann von Oberkirch.
Oberkirch, 10. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Handelsregister.
E.861. Nr. 12,502. Vörrach. Zu D.3. 158 des Firmenregisters wurde eingetragen:
Die Firma Karl Kiefer in Randen ist durch Geschäftsaufgabe erloschen.
Vörrach, den 6. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nüßle.

Handelsregister.
E.945. Nr. 5827/8. Oberkirch. Zu D.3. 37 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: „Die Firma Josef Zimmermann in Oberkirch ist erloschen.“
Oberkirch, 10. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Handelsregister.
E.941. Nr. 6071. Ettenheim. Der verwitwete Landwirt Josef Kubner von Kappel a. Rh. wird wegen Verschwendung verurteilt und ihm daher nach V.M.S. 513 verboten, ohne Mitwirkung des Bekandes Vergleichs zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösbare Kapitalien zu erheben, darüber Quittung zu geben, Güter zu veräußern oder zu verpfänden.
Ettenheim, 4. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stoll.

Erbeinweisungen.
F.18.1. Nr. 12,887. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat unterm heutigen verfügt:
„Nachdem auf die diesseitige Verfügung vom 21. April 1890, Nr. 7434, Einsprüche nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Wilhelm Weiß, Wilhelmine, geb. Brändlin von Markt, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiemit eingewiesen.“
Vörrach, den 11. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Erbeinweisungen.
F.17.1. Nr. 8337. Wiesloch. Josef Förderer, Landwirt in St. Leon, und dessen Ehefrau, Maria, geborene Klewenz von dort, haben um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der Johann Georg Weinlein Eheleute von St. Leon gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb eines Monats begründete Einsprüche bei Gr. Amtsgericht hier dagegen erhoben wird.
Wiesloch, den 14. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

Handelsregister.
E.892. Mannheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zu D.3. 741 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Ernst Danmann“ in Mannheim. Das Geschäft ist auf die Witwe des Ernst Danmann, Marie, geborene Kaiser dahier, übergegangen, welche dasselbe unter der gleichen Firma weiter betreibt. Die dem Jean Landhäuser erteilte Procura bleibt fortreibend.
2. Zu D.3. 474 Firm.Reg. Bd. I. Firma „Willy Gerson“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
3. Zu D.3. 280 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Carl Otto Dadd“ in Mannheim. Die Firma ist erloschen.
4. Zu D.3. 145 Gef.Reg. Bd. VI. Firma „A. Nauen senior“ in Mannheim. Kaufmann Leopold Weill dahier ist als Prokurist bestellt.
5. Zu D.3. 202 Gef.Reg. Bd. III. Firma „Gebrüder Bauer“ in Mannheim. Liebmann Bauer ist unterm 1. Juli d. J. aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig sind Hermann Reiß und Eduard Bauer, Kaufleute in Mannheim, als weitere Gesellschafter eingetreten. Die dem Hermann Reiß erteilte Procura ist hierdurch erloschen.
6. Zu D.3. 213 Gef.Reg. Bd. VI. Firma „Gebrüder Guggenheimer“ in Mannheim. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Geschäft ist auf den bisherigen Gesellschafter August Guggenheimer übergegangen, welcher dasselbe unter der gleichen Firma weiterführt.
7. Zu D.3. 742 Firm.Reg. Bd. III. Firma „Gebrüder Guggenheimer“ in Mannheim. Inhaber ist August Guggenheimer, Kaufmann in Mannheim.
8. Zu D.3. 61 Gef.Reg. Bd. IV. Firma „Oppenheimer, Vöb u. Cie.“ in Mannheim. Albert Koch, Kaufmann in Mannheim, ist unterm 1. Juli 1890 als weiterer Gesellschafter eingetreten.
9. Zu D.3. 294 Gef.Reg. Bd. VI. Firma „A. Pfeuffer & Co.“ in Mannheim. Commanditgesellschaft. Persönlich haftender Gesellschafter ist August Pfeuffer, Kassenchranfabrikant in Mannheim. Kaufmann Emil Hirsch in Firma „Ed. Emil Hirsch“ in Mannheim ist als Prokurist bestellt.
Mannheim, 4. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht III. Stein.

Handelsregister.
E.920. Pforzheim. Zum Handelsregister wurde eingetragen:
1. Zum Firmenregister:
1. Band II, D.3. 812. Firma Ernst Meyer We. hier. Die Firma ist erloschen.
2. D.3. 1507. Firma Wilhelm Abt hier. Die Firma ist erloschen.
3. Band I, D.3. 523. Firma Georg Wähler hier. Dem Kaufmann Oskar Wähler, wohnhaft hier, ist seit 28. Juni 1890 Procura erteilt.
4. Band II, D.3. 1883. Firma Christian Rolle hier. Die Firma ist erloschen.
5. D.3. 1644. Firma Georg Stos hier. Die Firma ist erloschen.
6. Band III, D.3. 6. Firma G. Buchter hier. Inhaber ist der Steinbildner Gottlob Buchter, wohnhaft hier.
7. D.3. 7. Firma G. Köpfe hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Gottlieb Köpfe, wohnhaft hier.
8. D.3. 8. Firma Carl Kling hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Carl Kling, wohnhaft hier.
9. Band II, D.3. 1201. Firma Albert Schütz hier. Das Geschäft nebst der Firma ging nach dem am 4. Mai 1890 erfolgten Tode der Inhaberin, Albert Schütz Witwe, Verba. geb. Schütz von hier, auf deren Sohn und alleinigen Erben, Kaufmann Albert Schütz, wohnhaft hier, über. Die Procura des Oskar Schaffner hier dauert fort.
10. Band III, D.3. 9. Firma A. Hausmann hier. Inhaber ist Bijouteriefabrikant Alexander Hausmann, wohnhaft hier. Nach dessen Ehevertrag mit Amalie Verba. geb. Föhner, vom 2. Juli 1873 ist die eheliche Gütergemeinschaft auf einen beiderseitigen Einwurf von je 50 fl. beschränkt.
11. Zum Gesellschaftsregister:
1. Band II, D.3. 828. Firma Daxer & Maier in Würm. Der Inhaber Ernst Daxer ist seit 7. Januar 1890 durch den Tod aus der Gesellschaft ausgeschieden.
2. Band I, D.3. 229. Firma Köpfe & Hausmann hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
3. Band II, D.3. 777. Firma Kling & Reis hier. Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.
Pforzheim, den 9. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sautier.

Handelsregister.
E.946. Nr. 5827/8. Oberkirch. Zu D.3. 37 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: „Die Firma Josef Zimmermann in Oberkirch ist erloschen.“
Oberkirch, 10. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Handelsregister.
E.947. Nr. 5827/8. Oberkirch. Zu D.3. 165 des Firmenregisters wurde heute eingetragen die Firma: „Ludwig Armbruster in Oberkirch.“ Inhaber der Firma ist Ludwig Armbruster, lediger Kaufmann von Oberkirch.
Oberkirch, 10. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Handelsregister.
E.861. Nr. 12,502. Vörrach. Zu D.3. 158 des Firmenregisters wurde eingetragen:
Die Firma Karl Kiefer in Randen ist durch Geschäftsaufgabe erloschen.
Vörrach, den 6. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nüßle.

Handelsregister.
E.945. Nr. 5827/8. Oberkirch. Zu D.3. 37 des Firmenregisters wurde heute eingetragen: „Die Firma Josef Zimmermann in Oberkirch ist erloschen.“
Oberkirch, 10. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Zimpfer.

Handelsregister.
E.941. Nr. 6071. Ettenheim. Der verwitwete Landwirt Josef Kubner von Kappel a. Rh. wird wegen Verschwendung verurteilt und ihm daher nach V.M.S. 513 verboten, ohne Mitwirkung des Bekandes Vergleichs zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösbare Kapitalien zu erheben, darüber Quittung zu geben, Güter zu veräußern oder zu verpfänden.
Ettenheim, 4. Juli 1890.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stoll.

Erbeinweisungen.
F.18.1. Nr. 12,887. Vörrach. Das Großh. Amtsgericht Vörrach hat unterm heutigen verfügt:
„Nachdem auf die diesseitige Verfügung vom 21. April 1890, Nr. 7434, Einsprüche nicht erhoben wurden, wird die Witwe des Wilhelm Weiß, Wilhelmine, geb. Brändlin von Markt, in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes hiemit eingewiesen.“
Vörrach, den 11. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Erbeinweisungen.
F.17.1. Nr. 8337. Wiesloch. Josef Förderer, Landwirt in St. Leon, und dessen Ehefrau, Maria, geborene Klewenz von dort, haben um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses der Johann Georg Weinlein Eheleute von St. Leon gebeten.
Diesem Gesuch wird stattgegeben, wenn nicht innerhalb eines Monats begründete Einsprüche bei Gr. Amtsgericht hier dagegen erhoben wird.
Wiesloch, den 14. Juli 1890.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Kumpf.

Zwangsvorsteigerung.
E.967. Karlsruhe. **Steigerungs-Ankündigung.**
Infolge richterlicher Verfügung werden die dem Gypsmeister Johann N e b e l hier eigentümlich zugehörigen Gegenstände, nämlich:
Das in der **Stillingstraße** dahier unter Nr. 5 a., einerseits neben Zimmermeister Theodor Schottmüller, andererseits neben Kaufmann Hugo Wolff gelegene **zweistöckige Wohnhaus** mit Kniestock samt aller liegenschaftlichen Zugehör einschließlich des Grund und Bodens, taxirt 80,000 M.
Das in der **Rüppurrstraße** dahier unter Nr. 106, einerseits neben Gärtner Sonntag, andererseits neben Maurermeister Christian Rothfuß gelegene **Wohnplatz** von ca. 1159 qm, taxirt 5300 M.
Ein in der **Körnerstraße** dahier, einerseits neben Rentner August Hoffmann, anderseits neben Kaufmann Adam Johann gelegener, in dem dahier unter Grundbuchbeilage Nr. 1440 de 1881 aufbewahrten Situationsplan mit Nr. 20 bezeichneter **Wohnplatz** im Flächeninhalt von ca. 273 qm, tax. 3300 M.
Ein an der **Edel der Karlstraße** und **Südenstraße** dahier, beiderseits neben Privatmann Andreas Wolfert gelegener, in dem unter Grundbuchbeilage Nr. 2638 de 1889 aufbewahrten Situationsplane mit a. b. c. d. e. f. bezeichneten **Wohnplatz** von ca. 275 qm Flächeninhalt, taxirt 3500 M.
am:
Dienstag dem 29. Juli 1. J., Nachmittags 3 Uhr, im **Zimmer Nr. 34 des Rathhauses** hier, einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzenspreis oder mehr geboten wird.
Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwieweit in meinem Geschäftszimmer — Kaiserstraße Nr. 193 hier — eingesehen werden.
Karlsruhe, am 20. Juni 1890.
Großh. Notar
Dtt.

Strafrechtspflege.
E.866.3. Freiburg.
1. Rudolf Mähler, geboren am 10. Oktober 1867 zu Brandenberg, zuletzt in Freiburg i. B.,
2. Adolf Schmidt, geboren am 6. Januar 1867 zu Gschwend, zuletzt daselbst,
3. Oskar Bernauer, geb. am 28. November 1867 zu Tobinau, zuletzt daselbst,
4. Raimund Schlachter, geb. am 30. August 1867 zu Wieden, zuletzt in Zell,
5. Johannes Klingele, geb. am 16. Juni 1867 zu Schledtenau, zuletzt in Vörrach,
6. Arthur Emil Schlageter, geb. am 7. Oktober 1867 zu Ruchfeld, heimatsberechtigigt in Föhner, zuletzt in Vörrach,
werden beauftragt, als Beauftragte in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigem Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten zu haben,
Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 R. St. G. B.
Dieselben werden auf Freitag den 22. August 1890, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg i. B. zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Gr. Bezirksämtern zu Säckingen u. Schönbau über die der Anlage zu Grunde liegenden Tatsachen ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden.
Freiburg, den 5. Juli 1890.
Großh. Staatsanwaltschaft.
(gez.) Geiler.
Zur Beauftragung:
Der Erste Kammerbeamte:
Kampferger.

Strafrechtspflege.
E.911.2. Nr. 4782. Wolfach. Der am 27. Juni 1859 in Reipferdingen geborene, zuletzt in Wolfach wohnhafte Schreiner Hermann Andreas Fuchs wird beauftragt, als Ersatzreferent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
Übertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.
Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf Freitag den 12. September 1890, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht Wolfach zur Hauptverhandlung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Bezirkskommando zu Offenburg ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden.
Wolfach, den 8. Juli 1890.
St. P. O.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.
E.901.3. Offenburg. Der am 20. Oktober 1859 in Rammersweier geb., led., latb. Kellner Wilhelm Schaub,

Strafrechtspflege.
E.904.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Zum Tarife für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Tieren im mitteleuropäischen Verbands mit Gültigkeit vom 15. I. M. der Nachtrag IV. erlassen. Derselbe enthält direkte Frachttarife für die Beförderung von Großvieh im Versteck zwischen Ober- und den Stationen Wehra, Gießen, Halberstadt, Magdeburg und Neubrandenburg.
Karlsruhe, den 14. Juli 1890.
General-Direktion.

Strafrechtspflege.
E.904.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Mit Wirkung vom 1. September l. Js. treten in den besonderen Zusatzbestimmungen zum Nebenabrechenarif — Seite 11 des badischen Gütertarifs und Seite 11 des Tarifs für die Beförderung von Leichen, Fahrzeugen und lebenden Tieren auf den Badischen Bahnen — hinsichtlich der Gebühren für die eisenbahnförmige Beförderung der Zollformalitäten auf den Stationen Balle, Konstanz, Schaffhausen, Singen und Waldshut einige Änderungen ein, wodurch die Gebühr für Verwiegen der Güter auf der Dezimalwaage von 4 auf 5 Cts. für 100 kg. erhöht wird. Dagegen bringen die übrigen in Betracht kommenden Änderungen durchweg Ermäßigungen mit sich.
Nähere Auskunft erteilen das diesseitige Tarifbureau und unsere Güterstationen.
Karlsruhe, den 14. Juli 1890.
General-Direktion.

Strafrechtspflege.
E.904.2. Karlsruhe. **Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.**
Die Lieferung von 400 Tonnen gußeisernen Roststäben soll auf dem Wege der Verbindung vergeben werden.
Angebote sind mit der Aufschrift „Roststäbe“ versehen, schriftlich, versiegelt und portofrei bis längstens **Mittwoch den 23. v. Mts., Vormittags 10 Uhr**, bei uns einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt.
Die Bedingungen werden auf portofreie Anfrage bei der unterfertigten Stelle abgegeben.
Karlsruhe, den 8. Juli 1890.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahnmagazine.

Holzversteigerung.
E.983.1. Nr. 532. Die Großh. Bezirksforstei St. Blasien versteigert am **Mittwoch den 23. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr**, im Wirtschaftshaus in **Muttersteden** aus den Domänenwald-districten Lehenlopp, Kohlwald, Hirsfeldwald und Langhalden: 182 meist fichtene Spaltstämme und Kloben, ferner 22 Baumstämme I. Kl., 150 II. Kl., 318 III. Kl. und 509 IV. Kl., sowie 151 Sägenklöße I. Kl., 283 II. Kl. und 90 III. Kl. Domänenwaldhüter Kunzelmann in Muttersteden fertigt **Kilvenausläse**.
E.998.2. Nr. 12,104. Bellingen. Untere Incipienten: bezw. Defosipistenstelle, vorläufig mit 500 M. Gehalt, ist sofort zu belegen. Bewerbungen sind die erforderlichen Zeugnisse (6 Klassen höhere Bürgerschule) anzuschließen.
Bellingen, den 13. Juli 1890.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dtt.

Holzversteigerung.
E.983.1. Nr. 532. Die Großh. Bezirksforstei St. Blasien versteigert am **Mittwoch den 23. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr**, im Wirtschaftshaus in **Muttersteden** aus den Domänenwald-districten Lehenlopp, Kohlwald, Hirsfeldwald und Langhalden: 182 meist fichtene Spaltstämme und Kloben, ferner 22 Baumstämme I. Kl., 150 II. Kl., 318 III. Kl. und 509 IV. Kl., sowie 151 Sägenklöße I. Kl., 283 II. Kl. und 90 III. Kl. Domänenwaldhüter Kunzelmann in Muttersteden fertigt **Kilvenausläse**.
E.998.2. Nr. 12,104. Bellingen. Untere Incipienten: bezw. Defosipistenstelle, vorläufig mit 500 M. Gehalt, ist sofort zu belegen. Bewerbungen sind die erforderlichen Zeugnisse (6 Klassen höhere Bürgerschule) anzuschließen.
Bellingen, den 13. Juli 1890.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dtt.

Holzversteigerung.
E.983.1. Nr. 532. Die Großh. Bezirksforstei St. Blasien versteigert am **Mittwoch den 23. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr**, im Wirtschaftshaus in **Muttersteden** aus den Domänenwald-districten Lehenlopp, Kohlwald, Hirsfeldwald und Langhalden: 182 meist fichtene Spaltstämme und Kloben, ferner 22 Baumstämme I. Kl., 150 II. Kl., 318 III. Kl. und 509 IV. Kl., sowie 151 Sägenklöße I. Kl., 283 II. Kl. und 90 III. Kl. Domänenwaldhüter Kunzelmann in Muttersteden fertigt **Kilvenausläse**.
E.998.2. Nr. 12,104. Bellingen. Untere Incipienten: bezw. Defosipistenstelle, vorläufig mit 500 M. Gehalt, ist sofort zu belegen. Bewerbungen sind die erforderlichen Zeugnisse (6 Klassen höhere Bürgerschule) anzuschließen.
Bellingen, den 13. Juli 1890.
Großh. bad. Bezirksamt.
Dtt.